

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 235.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Sonnabend, den 10. October.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. Das Befinden der Erbgräfin von Toscana. — Wien: Tagesbericht. — Triest: Bevorstehende Eröffnung des Frachtenverkehrs. — Berlin: Unwohlsein des Königs. Zur Feier des Jubiläums Sr. Majestät. Der Tod des Generals v. Knebel. — Agram: Die landwirtschaftlichen Wahlen. Abgang des Prof. Frank. — Paris: Die Donaufürstenthümerfrage. Circularnoten über die Kaiserzukunft. Die Zustände in der Schweiz. Vermischtes. — Bern: Der Conflict mit Waadt. — Neapel: Zur Angelegenheit des „Cagliati“. — London: Die finanzielle Lage. Die Nachrichten aus Indien. Aus der neuesten amerikanischen Post. Discontendungen. — St. Petersburg: Tdätigkeit auf den Schiffswerften in der Dnepr. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Aus den Donaufürstenthümern: Unionistenprogramme. — Ostindien: Aus dem Lager vor Delhi. Tagesbericht des neuen Oberbefehlshabers. — New-York: Finanzkrisis. Besorgnisse wegen einer Silberinvasion. Der Untergang des Dampfers „Central-America“.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Die bevorstehende Landtagswahl. — Leipzig: Die Darlehensanstalt für Gewerbetreibende. — Bagen: Arbeiterjubiläum. — Grimma: Die neue katholische Kapelle. — Elber: Ueberblick der Frequenz des Bades.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)
Feuilleton. Inscrte. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 9. October. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs ist heute folgendes Bulletin veröffentlicht worden: „Gestern Abend traten bei Sr. Majestät dem Könige plötzliche Congestionen nach dem Gehirn ein, die Nachts und gegen Morgen sich etwas mäßigten.“

Paris, Freitag, den 9. October. Der heutige „Moniteur“ meldet: Die Kaiserin ist von Chalons wieder in Paris eingetroffen. Der Kaiser wird nächsten Sonnabend zurückkehren. Sr. Maj. hat einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen. Es heißt darin: „Die Garde hat ein gutes Beispiel gegeben, im Krieg wie im Frieden. Sie wird ein Gegenstand der Nachahmung für die Linie sein und mit ihr dazu beitragen, den alten Ruhm unsrer unsterblichen Phalangen, die nur durch das Uebermaß des Ruhms und der Triumphe unterlegen sind, unverfehrt zu erhalten.“

Dresden, 9. October. Wie wir vernehmen, wird die hohe Leiche der verewigten Prinzessin Marie königl. Hoheit morgen in den Nachmittagsstunden von 1 bis 5 Uhr im königlichen Schlosse öffentlich ausgestellt werden und sodann Abends 7 Uhr in der üblichen (nichtöffentlichen) Weise deren feierliche Beisetzung in der katholischen Hofkirche stattfinden.

Dresden, 9. October. Ueber das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der Erbgräfin Anna von Toscana sind, wie

wie aus zuverlässiger Quelle in Erfahrung gebracht haben, bis zum 8. d. Mts. reichende Nachrichten eingegangen, nach welchen zu den Masern, an welchen Höchst dieselbe erkrankt ist, das mit dem Namen Miliaria bezeichnete Friesel hinzugekommen war. Der Krankheitszustand ist jedoch ein keine besondern Besorgnisse erregender und befinden sich die Masern bereits in dem Stadium der Abschuppung.

Wien, 7. Oct. (W. Bl.) Se. Excellenz der Feldzeugmeister und Banus Graf Jellachich ist heute von Rapagedl hier eingetroffen und wird sich nächster Tage nach Agram begeben. — Bekanntlich hat Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht den Bildhauer Fernkon mit Ausführung eines kolossalen Löwen beauftragt, welcher für den Kirchhof von Aspern bestimmt ist und die Ruhestätte der in der Schlacht bei Aspern Gefallenen schmücken wird. Das Monument ist nun vollendet und in dem Atelier des Herrn Fernkon zur Befichtigung aufgestellt. — Das neue Bankgebäude auf der Freitung, welches dem Plaze jenseits der Pforte gerichtet wird, ist so weit hergestellt, daß mit Abtragung der Baugerüste begonnen werden konnte. Der Tract in der Seitengasse ist bis zur ersten Stockhöhe geblieben. — Der Bau des Creditanstaltsgebäudes ist bis zum nächsten Jahr verschoben worden. Bekanntlich hatte man die Absicht, mit dem Grundbaue heuer noch zu beginnen. — Aus Anlaß einer Anfrage hat das Justizministerium erklärt, daß mit der Einführung der neuen Gerichtsverfassung und Jurisdictonsgegebung alle auf Privilegien sich gründenden Vorschriften über die Zuständigkeit der Gerichte aufgehoben sind, daß daher für den Gerichtsstand von Gesellschaften oder Vereinen in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten in und außer Streitfachen lediglich die Bestimmungen der Jurisdictonsgegebung, insofern von denselben nicht nachträglich Ausnahmen festgesetzt worden sind, zur Richtschnur zu dienen haben. — Infolge der Eröffnung der Eisenbahnfahrten zwischen Laibach und Triest, wodurch nunmehr die Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Triest hergestellt ist, wurde beschloffen, das abgekürzte Zollverfahren in Absicht auf die Behandlung beim Ueberstreiten der Zolllinie auch auf jene Waarensendungen auszudehnen, welche mittelst des Eisenbahntransports aus dem Zollauschlusse Triest in das Zollgebiet eingeführt werden oder in entgegengesetzter Richtung über die Zolllinie ankommen. — Durch eine heute veröffentlichte Kundmachung der k. k. öffentlichen Börse wird den Arrangements und Cassiren der k. k. öffentlichen Börse streng verboten, an oder außerhalb der Börse irgend ein Börsengeschäft zu schließen. Derjenige, welcher dieser Vorschrift zuwiderhandelt, wird schon beim ersten Betretungsfalle von seinem Dienstposten entfernt, und wenn er das Geschäft für fremde Rechnung argen Lohn gemacht hat, überdies als Winkelfensal nach §. 64 des Börsengesetzes bestraft werden.

OC Triest, 7. October. Die hiesigen Blätter bringen heute die bestimmte Nachricht, daß der Frachtenverkehr auf der Eisenbahn bis Adelsberg am 15. d. M. eröffnet werden wird.

H Berlin, 8. Oct. Der Entschluß Sr. Majestät des Königs, die drabstichtigste Reise zu dem Taufstede der prinzipal hollsteinischen Familie zu Primtenau in Schlesien aufzugeben, ist erst auf dem Wege zwischen Potsdam und Berlin gefast worden. Das Unwohlsein des Monarchen, welches den Grund dazu bildete, ist auch bis jetzt noch nicht vollständig gehoben (s. unten), so daß Sr. Majestät an der bevorstehenden Parforcejagd schwerlich Theil nehmen können. Es ist bereits die Ausgabe von Bulletin angedordnet worden. Das Ueberbefinden des Königs hat, wie man hört, mit einem Anfall von Schwindel begonnen. — Die Theilnehmer an der am 3. d. M. zu Potsdam stattgehabten Feier des 50jäh-

rigen Eintritts Sr. Majestät des Königs in das erste Garderegiment zu Fuß können nicht müde werden, die ergeiftenste Momente dieses Festes zu schildern; als der erhabenste wird die Aufwartung des Officiercorps vor der Parade geschildert, bei welcher der Regimentscommandeur Freiherr v. Hiller eine tief ergeifende Rede gehalten, welche den Monarchen, wie alle Anwesenden zu Thränen rührte. — Allgemeines Bedauern hat hier der Tod des Chefs des großen Generalkabes, Generals der Cavalerie v. Knebel hervorgerufen, welcher sich auch außerhalb seines militärischen Wirkungskreises einer großen Beliebtheit erfreute. Der General erlag der durch einen Karbunkel im Nacken hervorgerufenen Krankheit. Am Sonnabend Morgen um 9 Uhr wird die feierliche Bestattung des Verstorbenen mit den höchsten militärischen Ehren stattfinden. Die Leichenparade wird von dem zweiten Garderegiment und dem Garderegiment sowie der Gardeartillerie zu Fuß gebildet werden. Ueber dem Grabe werden mit dem Gewehr- und Carabinier-Salven auch neun Geschüße abgefeuert werden.

Berlin, 9. Oct. Der heutige „St.-Anz.“ enthält folgende, vom königl. Oberhof- und Hausmarschall erlassene Anzeige: „Da Sr. Maj. der König wegen Unwohlsein die drabstichtigste Reise aufgegeben hat, so sind die königl. Leibärzte veranlaßt worden, Bulletin über das Befinden Seiner Majestät auszugeben.“ — Das erste dieser Bulletin lautet: „Se. Maj. der König hat eine weniger gute Nacht als gestern gehabt. Das Fieber hat gänzlich aufgehört, aber das Gefühl der Ermüdung und der Abspannung dauert noch fort.“ — **S. Oct. 1857.** (gez.) Dr. Schönlank. Dr. Weiß.

Altenburg, 8. October. Am 5. und 6. d. Mts. fanden hier die Wahlen der Wahlmänner für die landwirtschaftlichen Wahlen statt. Dieselben werden diesmal zum ersten Male auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai d. J. vollzogen und werden bei der durch die Auflösung der Landschaft notwendigen Neuwahl sämtlicher Abgeordneter durch das ganze Herzogthum stattfinden. Für die Wahlen der Residenzstadt läßt sich das Resultat als ein erwünschtes annehmen. Die Wahlen sind in der weit überwiegenden Mehrzahl hier auf Männer gefallen, denen ein einseitiges Parteisteben fern ist; 1848er Erinnerungen sind nirgends aufgetaucht. Da das Gesetz zur Vollziehung des Wahlactes die Gegenwart mindestens der Hälfte der Wahlberechtigten in beiden der Wahltheilungen nicht stattfinden; in den 50 andern wurde sie ohne Anstand vorgenommen. — Der Professor am hiesigen Friedrichsgymnasium, Dr. Frank, hat einen Ruf an die theologische Facultät zu Erlangen erhalten und denselben auch, nach erhaltener ehrenvoller Entlassung aus dem hiesigen Staatsdienst angenommen. Beim Abschied wurde demselben von seinen bisherigen Schülern eine Bibel verehrt.

Paris, 7. Oct. Sie haben bereits durch den Telegraphen von dem Ausfalle der Wahlen in den Donaufürstenthümern Kunde erhalten. Es kann hiernach kaum einem Zweifel unterworfen sein, daß die Union schließlich doch stattfindet. Wie gerüchweise verlautet, sollen die von jener Frage berührten Mächte in der Unionsfrage zuletzt über folgende Punkte übereingekommen sein: Die Fürstenthümer werden, unbeschadet der Suzeränitätsrechte der Pforte, zu einem einzigen Staate unter einem erblichen Oberhaupte vereinigt, welcher, wenn ich mir den Vergleich erlauben darf, einige Ähnlichkeit mit dem im Jahre 1831 geschaffenen Belgien haben wird. Die Rechte dieses Staates werden durch sämtliche Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, gewährleistet. Was die Wahl des künftigen Oberhauptes dieses neuen Staates anbelangt, so wird dieselbe um so weniger Schwierigkeiten verursachen, als der Kaiser der

Feuilleton.

Dr. D. Stihart: „Galerie der sächs. Fürstinnen.“ Biographische Skizzen sämtlicher Ahnfrauen des königlichen Hauses Sachsen. Quellengemäß dargestellt. Leipzig, C. F. Meißner, 1857, in 8^o. VI u. 530 S. 2 Thlr.

Der Herr Verfasser, bekannt durch sein „Handbuch der sächsischen Geschichte“, hat sich in dem vorliegenden Werke eine Art Ergänzung des eben genannten Werkes zu liefern und eine Lücke unsrer vaterländischen Literatur in diesem Gebiete auszufüllen. Wir heißen daher seine, wie man aus dem am Schlusse beigegebenen Anmerkungen sieht, recht fleißig aus archivalischen und gedruckten Quellen zusammengetragene Sammlung biographischer Nachrichten über die Ahnfrauen unsrer erhabenen Fürstenthümer mit Interesse willkommen, als es selbst noch an vollständigen und gediegenen Monographien über die einzelnen sächsischen Fürstinnen und die dazugehörigen Arbeiten des Hrn. v. Langemann über die Kurfürstin Sidonia und des Hrn. v. Weber über die Kurfürstin Maria Antonia haben wir so gut wie Nichts in dieser Beziehung anzuführen, und bedauern es um so mehr, daß Herr Stihart Dr. Engelhardt hier selbst seine, nach den gemachten Vorarbeiten zu besondern Erwartungen berechtigende Biographie der Kurfürstin Anna bis jetzt noch nicht hat vollenden können. Die in dem vorliegenden Werke besprochenen sächsischen Fürstinnen sind folgende: Luigard von Schwaben, Gemahlin Konrad's des Großen; Hedwig von Karamanien, Gemahlin Otto's des Reichen; Sophie von Böhmen, Gemahlin Albrecht's I.; Jutta von Thüringen, Gemahlin Dietrich's des Bedrängten; Constanza von Oesterreich, Agnes von Böhmen und Elisabeth von

Maltitz, die drei Gemahlinnen Heinrich's des Erlauchten; Margarethe I. von Oesterreich, Kunigunde von Eisenberg und Elisabeth, Gräfin von Arnshaus, die drei Gemahlinnen Landgraf Albrecht's II.; Agnes von Kärnten und Elisabeth II. von Arnshaus, die Gemahlinnen Friedrich's I. oder des Weissen; Mechthild von Bayern, Gattin Friedrich's II. des Ernsthaften; Katharine von Henneberg, Gemahlin Friedrich's III. des Strengen; Katharine von Braunschweig, Gemahlin Friedrich's des Streikbaren; Margarethe II. von Oesterreich, Gemahlin Friedrich's des Sanftmüthigen; Elisabeth von Bayern, Gemahlin des Kurfürsten Ernst; Sophie von Mecklenburg und Margarethe von Anhalt, die beiden Gattinnen Johann's des Befähigten; Sibylla von Cleve, Gemahlin Johann Friedrich's des Großen; Sidonie von Böhmen, Gemahlin Albrecht's des Bemühten; Barbara von Polen, Gattin Georg's des Bärtigen; Katharine von Mecklenburg, Gemahlin Heinrich's des Frommen; Agnes von Hessen, Gattin des Kurfürsten Moriz; Anna von Dänemark und Agnes Hedwig von Anhalt, die Gemahlinnen des Kurfürsten August; Sophie von Brandenburg, Gemahlin Christian's I.; Hedwig von Dänemark, Gemahlin Christian's II.; Sibylla Elisabeth von Würtemberg und Magdalena Sibylla I. von Brandenburg, die Gemahlinnen Johann Georg's I.; Magdalena Sibylla II. von Brandenburg, Gemahlin Johann Georg's II.; Anna Sophie von Dänemark, Gattin Johann Georg's III.; Eleonore Erdmuth Louise von Sachsen-Eisenach, Gemahlin Johann Georg's IV.; Christiane Eberhardine von Brandenburg-Baireuth, Gemahlin Friedrich August's I.; Marie Josephe von Oesterreich, Gemahlin Friedrich August's II.; Marie Antonie von Bayern, Gemahlin Friedrich Christian's; Marie Amalie Auguste von Pfalz-Zweibrücken, Gemahlin Friedrich August's I.

des Gerechten; Marie Karoline Antonie von Sardinien und Marie Theresie von Toscana, die beiden Gemahlinnen König Anton's, sowie endlich Karoline von Oesterreich, die erste Gemahlin Friedrich August's II.

Wir haben dieses, allerdings etwas trockene Verzeichniß der einzelnen Biographien hier darum mitgeteilt, weil wir in dem Buche selbst ein Register vermifst haben und doch mancher Leser wünschen dürfte, zu erfahren, was er in dem Buche selbst zu erwarten hat. Was die Darstellung selbst anlangt, so hat der Herr Verfasser sich möglichst bemüht, das Wenige, was über das Leben der, dem Mittelalter angehörigen sächsischen Fürstinnen bei den Chronisten angemerkt ist, durch Herbeiziehung allgemeiner historischer Notizen auszufüllen, dabei aber doch manchmal der Phantasie mehr Spielraum gelassen, als die strenge historische Kritik eigentlich gestatten will. Daß aber das Einrüden moderner Gedächtnisse für ein wissenschaftlich gehaltenes Geschichtswerk eben so unpassend ist wie das Ausziehen längerer Sätze aus Predigten und Leichenreden geschmacklos, dafür dürfte wohl schwerlich eine Frage entstehen. Ueberhaupt scheinen die Schriften von sächsischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts, die meist einen ganz andern Zweck hatten, kaum als Geschichtsquellen dritten Ranges betrachtet werden zu dürfen, da leider gerade mehrere sächsische Hofprediger jener Zeit, wie z. B. Hoe v. Hoenegg und Consorten, höchst zweideutige Personen waren, deren Befähigung, Herrschaft und Schreibfertigkeit selbst zu ihrer Zeit durchaus kein Geheimniß gewesen sind. Nicht demüthigt scheint mir der Briefwechsel der Kurfürstin Sibylla von Sachsen mit Herzog Albrecht von Preußen (s. Jahrb. v. Gesch. 1844, Bd. II, S. 193) und des Kurfürsten Moriz an seine Gemahlin geschrieben und bereits in den „Curiositäten“ Bd. II, S. 291 ab-

Franken erklärt hat, daß er in dieser Beziehung gar keinen Vorschlag zu machen habe und daß der von den übrigen europäischen Mächten Erwählte auch seiner Zustimmung gewiß sein könne. So erzählt man sich wenigstens. Ich überlasse es Ihnen, zu bestimmen, welches Maß von Glaubwürdigkeit Sie den vorstehenden Berichten beizulegen geneigt sind, die ich jedoch als getreuer Berichterstatter nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen glaube. — Sie werden vielleicht schon gelesen haben, daß das hiesige ebenso wie das Wiener Cabinet sich in einer Circulárnote über die stattgefundenen Zusammenkünfte zwischen den mächtigsten Monarchen des Continents ausgesprochen werde oder ausgesprochen habe. Sicherlich Vernehmen nach enthalten diese Noten nur die Bekräftigung der Ansicht, daß jene Zusammenkünfte, weit entfernt, irgend welchen bedrohlichen Charakter an sich zu tragen, nur eine größere Festigung des Friedens durch persönliche Verständigung der betreffenden Souveräne bezweckt und erzielt haben. — Da ich eben von auswärtiger Politik spreche, so erlaube ich mir noch einige Worte über die Schweiz hinzuzufügen. Der Zustand dieses Landes ist der Art, daß er nicht verfehlt kann, die Aufmerksamkeit der Großmächte auf sich zu ziehen. Ich brauche nur an die Zerwürfnisse in und zwischen den einzelnen Cantonen und der Bundesregierung zu erinnern. Waadt opponirt der letztern in der Eisenbahnfrage. Die eidgenössischen Commissare werden zwar in Lausanne gut aufgenommen, ohne sich jedoch eines sonderlichen Erfolges rühmen zu können. In Neuchâtel herrscht eine wahre Anarchie, unter der auch die localen Interessen und Gewerbe leiden, so daß man sich genöthigt sieht, die Hilfe der Bundesregierung anzurufen. Auch in den andern Cantonen steht es nicht zum Besten. Die einen sind durch kirchliche Fragen in Aufregung versetzt, die andern streiten sich über volkswirtschaftliche Angelegenheiten. Man kann den schlimmen Stand der Dinge auch der gegenwärtigen Schweizer Industrieausstellung anmerken. Die Productionsverhältnisse des Landes befinden sich in einer schlimmern Lage als in England, Frankreich oder selbst in Belgien. Kein Wunder, wenn die Nachbarstaaten diese Vorgänge in der Schweiz nicht gleichgültig mit ansehen können.

Paris, 7. Oct. Im heutige „Moniteur“ findet sich der Sundvortrag vollständig abgedruckt. — Ueber den vielbesprochenen Zusammentritt des Pariser Congresses zur endlichen Regulirung der Donaufürstenthümerangelegenheit ist, wie dem „Nord“ aus Paris geschrieben wird, noch nichts Sicheres bekannt geworden. — Der Herzog von Grammont trifft Vorbereitungen zur Abreise auf seinen neuen Posten. — Herr Mercier gedachte am 7. Sept. nach Stockholm und Herr v. Montreuil an demselben Tage nach Athen abzugehen. — Die in Paris eröffneten Subscriptionen zu Gunsten der durch den indischen Aufstand betroffenen Engländer nehmen, wie man dem „Nord“ schreibt, einen sehr langsamen Fortgang. Kein größeres französisches Blatt, außer dem „Moniteur“, hat sich die Unterstützung derselben angelegen sein lassen.

— Aus Marseille wird vom 7. October der „Indép.“ telegraphisch gemeldet, die Reise des Kaisers nach Marseille sei zwar bis zum nächsten Frühjahr verschoben, die Prüfung der dem Kaiser vorzuliegenden großen Entwürfe werde jedoch fortgesetzt.

Paris, 8. October. (K. B.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Prinz Napoleon im Lager von Chalons eingetroffen ist und daß die Ehren-Revue der Truppen am Donnerstag stattfinden wird. — Die Bilanz der Bank wird morgen erscheinen. Man versichert, daß der Baarvorrath sich um 19 Millionen Fr. vermindert hat. — Die neuesten Nachrichten aus Madrid bestätigen die Entlassung des Ministeriums.

Bern, 6. Oct. (Fr. Pz.) Dem Großrathesbeschluss entsprechend hat der Staatsrath v. Waadt den Commissaren erklärt, daß er sich keiner Maßregel, welche dieselben zur Execution der Dronlinie nöthig erachten, widersetzen, aber auch nicht gestatten werde, daß irgend ein Gewaltthaten beabsichtigt die Hand dazu biete, bis der Conflict erledigt sei.

Neapel, 1 Oct. Die Eigenthümer der auf dem Dampfer „Caagliari“ bei dessen Wegnahme befindlichen Waaren können dieselben sofort zurückholen, wenn sie dieselben durch einen Bevollmächtigten des Capitans vom Preisgerichte zurückfordern lassen.

London, 6. October. Seit gestern hat sich in den Cittekreisen der Glaube, daß die Bank übermorgen ihr Disconto auf 6 Procent erhöhen werde, ziemlich allgemein verbreitet. Die „Times“ äußert sich heute über diese Angelegenheit folgendermaßen: Der ununterbrochene Goldabfluß nach

dem Continente, die Aussicht, daß infolge des Unterganges der „Central-Amerika“ die Specie-Beschaffungen von Amerika nicht sobald wieder aufgenommen werden dürften, die Ungewißheit über die finanziellen Bedürfnisse Indiens, und die Gewißheit, daß unter den europäischen Mächten Rußland, Oesterreich und die Türkei Geld brauchen und nur des allgemeinen Druckes wegen den Geldmarkt nicht in Anspruch nehmen, wirken drückend auf die Börse und veranlassen zu dem Glauben, daß eine Disconto-Erhöhung und bevorstehe. Vor Ankauf der letzten New-Yorker Post durfte man sich wenigstens der Hoffnung hingeben, daß der Druck nicht stärker wird; jetzt aber sind die Aussichten bedeutend schlimmer geworden. (Vergl. unter New-York.)

— Die Dürftigkeit und das theilweise Ausbleiben der mit der letzten indischen Post angekommenen oder erwarteten Correspondenznachrichten hat mehrere Zeitungen auf die Vernehmung gebracht, die ostindischen Behörden hätten die Briefe vor deren Abgange öffnen und die versändlichen zurückhalten lassen. Man wollte sogar in den angekommenen Briefen Nachreue bemerken, die man jener ungeschicklichen Manipulation zuschreibt. Auf diese Anschuldigungen der ostindischen Behörden entgegnet nun der „Globe“, daß er dieselben für unbegründet halte, jedoch eine strenge Untersuchung der Vorgänge notwendig finde.

London, 8. October. (K. B.) Man meldet aus Montreal, daß wahrscheinlich die Opposition eine Majorität bei den bevorstehenden Wahlen in Canada erlangen und ein Sturz des Ministeriums in Toronto erwartet wird. Es herrschen Gerüchte über eine bevorstehende Einigung Canadas mit Nordamerika (?); sehr zahlreiche militärische Desertionen haben in Canada stattgefunden.

— 1 Uhr Nachmittags. Die Bank von England hat so eben den Disconto auf sechs Procent erhöht.

St. Petersburg, 3. October. Der Leutnant Lund schreibt im „Seemagazin“: „Infolge einer Orde des Generalgouverneurs von Finnland, Grafen Berg, besuchte ich zu Anfang gegenwärtigen Jahres alle bedeutenden Privatwerften längs der finnländischen Küste des bothnischen Meerbusens und machte mich mit den Hilfsmitteln, Materialien und Deposits derselben bekannt. Gegenwärtig werden auf diesen und mehreren Werften an der Küste des finnischen Meerbusens gebaut: eine Schraubenfregatte für die russische Kriegsflotte von 50 Kanonen (in Helsingfors); eine Schraubencorvette von 13 Kanonen mit einer Maschine von 250 Pferdekräften ebenfalls für die russische Kriegsflotte, auf Bestellung der finnländischen Regierung (in Abo) und 57 größere Kauffahrteischiffe von zusammen 38,700 Tonnen Gehalt. Bei dem Bau dieser Schiffe sind 3000 Zimmerleute beschäftigt. Alle von mir gesehnen Schiffe sind sehr stark, dauerhaft, mit großer Sorgfalt und aus gutem Material gebaut. Viele kleinere Fahrzeuge werden ebenfalls an den Seeufer des schwedischen Westküsten und an den Küsten des finnischen und bothnischen Meerbusens erbaut, namentlich auf den Aalands-Inseln, wo die vom Fischfang lebende Bevölkerung sich vorzugsweise mit der Schiffahrt beschäftigt; jeder mehr oder weniger vermögende Bewohner dieser Inseln hat sein Schiff von 50 bis 100 Tonnen Gehalt.“

Konstantinopel Nachrichten vom 30. September welche am 7. October in Marseille eingetroffen sind, sprechen von einer neuen Veränderung im türkischen Ministerium. Muktar Bey, den man für einen Gegner der Union der Donaufürstenthümer hält, soll zum Justizminister ernannt sein. Die Partei von 1848 bemüht sich, wie es heißt, die gemäßigten Unionisten zu überlageln. Diese haben jedoch die Mehrheit für sich. — Ein Brand hat die ganze Vorstadt Galata vernichtet. Das Papiergeld verliert 20 Procent. Die Errichtung eines Telegraphen von Konstantinopel nach dem persischen Meerbusen ist beschlossen worden. Omer Pascha wird den Beginn der Ausführung desselben leiten. Lord Stratford de Redcliffe ist im Augenblick erkrankt. — Aus dem schwarzen Meere wird gemeldet: Zwei russische Dampfer und vier Kanonenboote haben Truppen in Adhasien ausgeliefert. Sie haben eine Anzahl türkischer Kaufleute überbracht, mehrere Barken zerstört und den Bazar verbrannt. Man schätzt den Verlust, welchen der Handelsstand von Trebizonde durch dieses Ereigniß erlitten hat, auf 500,000 Fr. Infolge der Unruhen in Mingrelien hat der General Variantski die Fürstin Davian abgesetzt und in die Verbannung geschickt. Rußland wird die Vormundschaft über ihren Sohn führen, während nun die Herrschaft jenes Landes zugefallen ist.

Donaufürstenthümer. Der „Nord“ theilt die Programme der moldauischen und walachischen Unionisten dem Wortlaute nach mit. Das moldauische Programm, datirt

vom 22. März, fordert: Union, Neutralität, Autonomie nach Maßgabe der bestehenden Verträge, Erbfürstenthum, eine gesetzgebende Versammlung, Unterwerfung der Fremden unter die Landesgesetze, die Befugniß zur selbstständigen Anknüpfung von Handelsverbindungen und Garantie aller dieser Rechte durch die Pariser Vertragsmächte. Die innern Fragen werden für minder wichtig erklärt, als das Recht der Selbstgesetzgebung. An der Spitze der Unterzeichner steht der Großlogothet Stourdza. Das walachische Programm, vom 15. August, fordert nur Garantie der alten Rechte der Fürstenthümer, Union, Erbfürstenthum und gemeinsames Parlament, nimmt aber zugleich Sicherheit des Besitzes, Gleichheit aller Rumänen vor dem Gesetz und Bauernemancipation unter die zu erstehenden Gegenstände auf. Unter den Unterzeichnern dieses Programms stehen zu oberst die Präsidenten der Wahlcomités, Cezulesco und Calendargolu.

Ostindien. In dem Schreiben eines Offiziers aus dem Lager vor Delhi, vom 13. August, findet sich die Angabe, daß die sechs vor Delhi stehenden europäischen Infanterieregimenter nur dem Namen nach Regimenter, in der That aber kaum Regimentsdivisionen sind. (Das stärkste, das 75., zählte am 10. August 502 Mann mit 16 Offizieren, das schwächste, das 8., nur 153 Mann mit 15 Offizieren.) Nach der Meinung des Befehlshabers hätte man sich beim ersten Eintreffen, am 8. Mal, der Stadt durch Ueberumpelung bemächtigen können, da die Feinde unvorbereitet waren, noch wenig zur Verstärkung der Befestigung gethan hatten und nur 16,000 — 17,000 Mann zählten. Aber die Engländer würden zu schwach gewesen sein, sich in Delhi zu behaupten, und hätten das Land umher ganz preisgeben müssen. Durch die Beziehung des Lagers vor der Stadt ist die Verbindung mit dem Pendschab und die Herbeiziehung von Lebensmitteln gesichert, die Autorität über die in der Tereu schwankenden Radshahs gewahrt und Delhi zum Sammelplatz für die Rekruten gemacht worden, was einen großen Theil des Landes vor Plünderungszügen der Rebellen sichert, mit denen es andernfalls bedroht worden wäre. Uebrigens ist die Lagerstellung der Engländer so fest und gesichert, daß sie auf drei Seiten durch Cavalierpatrouillen geschützt und die Hauptmacht zur Deckung der Fronte verwendet werden kann, gegen welche indeß die Muterer Nichts zu unternehmen wagen, obgleich sie nach den neuesten Berichten fast 40,000 Mann stark sein sollen, mit Geschützen reichlich versehen sind und, so weit die Artillerie und Infanterie in Betracht kommen, sich ganz gut schlagen, während allerdings die Cavalerie keinen Schuß Pulver werth ist. Sobald die Verstärkungen und der schwere Belagerungspark von Teroypur im Lager angekommen ist, wird vermuthlich mit dem Beschießen begonnen werden, was indeß wegen der Höhe der Wälle nur aus nächster Nähe mit Erfolg bewerkstelligt werden kann. Man hofft, damit in ein paar Tagen zu Stande zu kommen, und wird dann sofort den Sturm unternehmen. Der Berichterstatter äußert die Hoffnung, daß vorher die Weiber und Kinder sich aus der Stadt entfernen werden, da sie von den englischen Soldaten keine Schonung zu erwarten haben (?), er glaubt aber, daß auch der größte Theil der Muterer mit seiner Rente vor dem Sturm die Flucht ergreifen werde. Uebrigens ist man allseits überzeugt, daß das Schicksal Ostindiens vorläufig von dem Gelingen des Angriffs auf Delhi abhängt, und wird denselben daher nicht eher unternehmen, so lange nicht der Erfolg aufs Möglichste gesichert ist. — Dem Schreiben beigegeben ist eine Etate und Verläufnisse des britischen Heeres vor Delhi, beide vom 10. August datirt. An diesem Tage bestand das Belagerungscorps aus 229 europäischen Offizieren und 3342 europäischen Soldaten (darunter 570 Mann Cavalerie mit 18 Offizieren und 520 Pferden), 46 eingebornen Offizieren und 2024 eingebornen Soldaten. Verwundet und krank waren am 10. August 54 europäische und 12 eingeborne Offiziere, 804 europäische und 289 eingeborne Soldaten. Der Verlust an Getödteten und Verwundeten vom 8. Juni bis zum 10. August im Ganzen beträgt an Todten: 25 europäische Offiziere, 212 europäische und 117 eingeborne Soldaten; an Verwundeten 76 europäische Offiziere, 671 europäische und 458 eingeborne Soldaten.

— Sir Colin Campbell, der am 14. August in Kalkutta angekommen war und den Befehl über das Heer übernommen hatte, hatte am 17. August folgende, an die Truppen in Indien gerichtete Proclamation erlassen: „Da Ihre Majestät kundreich geruht hat, mich an die Stelle des verstorbenen Generals George Anson, dessen Tod wir beklagen, zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte in Indien zu ernennen und

gedruckten Briefe. Uebrigens ließ sich das Buch im Allgemeinen recht gut und wir wollen demselben recht gern eine freundliche Aufnahme bei allen Freunden der sächsischen Geschichte und guten Patrioten wünschen, um so mehr, als dasselbe auch von der Verlagshandlung sehr gut ausgestattet worden ist. Dr. Gräfe.

β Dresden, 9. October. Die künstlerischen Kreise Dresdens haben einen tief beklagenswerthen Verlust erlitten in dem gestern Abend nach kurzem Krankenlager erfolgten Hinscheiden des Pianisten Rudolph Wehner. Der Verstorbene war einer der thätigsten und geschicktesten Musiklehrer Dresdens, auch als Componist sowohl für das von ihm mit Meisterschaft beherrschte Clavier, als für Orchester mit Glück aufgetreten und hatte sich durch sein Talent und durch seine gewinnenden und liebenswürdigen Charaktereigenschaften weithin beliebt gemacht. Er starb in der Blüthe des Lebens, noch nicht 30 Jahr alt.

Musik. Die Münchener Staatsbibliothek hat in ihrem musikalischen Theile durch den Erwerb zweier Sammlungen eine außerordentliche Bereicherung erfahren; die eine derselben war das Eigenthum des verstorbenen Geheimraths Thibaut in Heidelberg, berühmt durch seine Würdigung classischer Kirchenmusik, die er in seinem Werke „Ueber Reinheit der Tonkunst“ in so vorzüglicher Weise ausgesprochen hat.

— In Berlin befindet sich jetzt auch ein russischer Componist, Alexander Lazareff, welcher dort mehrere seiner Compositionen zur Aufführung bringen will.

Theater. In Berlin auf dem Hoftheater tritt die greise Tragödin Sophie Schröder — im 76. Lebensjahre — noch als Declamatrix auf; es soll ihr — so viel vermag vollendete Kunstbildung — nicht bloß noch eine ergreifende geistige Gewalt des Vortrags, sondern sogar ein seltener Wohlklang des Organs geblieben sein.

* Unter dem Titel „Le livre des esquisses“ par Gil Alcofrabant, ist uns die erste Lieferung einer Reihe von Aufsätzen zugegangen, die es wohl verdienen, fortgesetzt zu werden, und denen in gewissen Kreisen eine günstige Aufnahme wohl vorhergesagt werden darf. Der Herr Verfasser, der zur Zeit in Dresden lebt, hat sich die Aufgabe gestellt, in kürzern, hier und da fast aphoristisch gehaltenen Aufsätzen, die eben ihrer Kürze wegen Anspruch auf den Charakter eigentlicher „Essays“ nicht machen, ernste Natur- und Lebensanschauungen, die von einem stillen Streben getragen und nicht ohne Tiefe des Gefühls sind, in einer Weise niederzuliegen, die geeignet ist, sowohl bei jugendlichen Gemüthern als bei ältern Lesern Sympathien zu erwecken. Ein Blüthenstrauch, ein Stern, der Mensch und sein letzter Freund, der Millionär und sein Gewissen, die Seele der Thiere, das Feld der Vergangenheit und das der Zukunft sind die Gegenstände, an welche er in eben so sinniger als von Menschen- und Weltkenntniß zeugender Weise anknüpft, so daß eine Fortsetzung dieses Unternehmens wünschenswerth erscheint, das sich nicht nur durch die Reinheit seines Inhalts, sondern auch durch eine schöne Sprache vortheilhaft vor vielen ähnlichen Publicationen auszeichnet.

* Das dritte Heft der „Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft“ enthält unter Andern einen Aufsatz unter der

Ueberschrift: „Das Gheversprechen und die moralische Gebundenheit an dasselbe“, worin erörtert wird, daß man es unter gewissen Umständen mit der letzten nicht mehr so genau nehmen dürfe, daß auch hier etwas „ausgeräumt“ werden müsse. Zugleich wird den Jungfrauen der Gegenwart ein Leitfaden geboten, in welcher Form sie sich gegenwärtig noch verhalten dürften, indem die bisher beliebte Form „zu den überwindenen Standpunkten“ gehöre, „nicht mehr an der Zeit sei“. Man muß vor Beginnem literarischer Abenteuer warnen, welche die eigene Demoralisation mit so viel Dreistigkeit und so großer Rücksichtung des Publicums zur literarischen Ausfaat zu verwerthen suchen.

* Herr Baerl, der das gebildete Deutschland mit seinen poetischen Fahrten beunruhigte, kauft seine Persönlichkeit im vollsten Maße aus, denn es befindet sich ein Buch von ihm unter der Presse, worin er seine Reiseabenteuer und „Fechter“-Erfolge beschreibt.

† Bei der nun beendeten allgemeinen Künstlerversammlung in Stuttgart theilnahmen sich 198 Mitglieder, und zwar Nicht-Württemberger 98, Württemberger 100. Eine nicht allgemein passend gefundene Theilung schied die Versammlung in Künstler und Kunstfreunde; von Letztern waren darunter 14 Fremde, 58 Inländer. Die überwiegende Anzahl der fremden Gäste bestand aus Frankfurtern.

† Es ist wieder die Rede davon, in der nächsten Londoner Saison eine Ausstellung von deutschen, namentlich Düsseldorfern, Gemälden zu veranstalten. Kunstliebhaber Wischeil würde in diesem Falle an der Spitze des Unternehmens stehen, und damit schiene allerdings eine solche Unterlage gewonnen.

mit den Rang eines Generals in Ostindien zu versetzen, so über-
nehme ich jetzt den Befehl über das Heer in Indien. Es gereicht
mir dabei zur höchsten Befriedigung, daß ich über Truppen zu ver-
fügen habe, welche bei den neulichsten schwierigen Operationen im
Felde so glänzend bewiesen haben, daß sie die Eigenschaften besitzen,
welche den britischen Soldaten seit in allen Himmelsgegenden aus-
gesprochen haben, nämlich, daß sie mutig, getreu, geschorn und aus-
dauernd sind. In früheren Jahren habe ich einheimische indische
Truppen beschäftigt und vielen Schlachten und Siegen beigewohnt,
in welchen sie eine glänzende Rolle spielten. Es erregt daher mein
in meinen Jahren zu erfahren, daß Soldaten, von denen ich eine so
hohe Meinung hatte, jetzt in offener und trotziger Meuterei einer
günstigen Meinung übersehen, deren Liberalität und natürliche Milde,
Regierung gegenübersehen, jeder Art Behandlung hat, sprichwörtlich
womit sie ihre Untergebenen jeder Art behandelt hat, sprichwörtlich
hat. Wenn ich bei den jetzt im Felde stehenden Truppen ankomme,
werde die Ordnung in den von dem Aufstand des bengalischen
Heeres beimgeschickten Landstrichen wieder herstellen lassen, so werde
ich an der Spitze der britischen Truppen und jener eingebornen Sol-
daten, welche, obgleich gering an Zahl, nicht davon zurückbehalten,
sich von ihren treulosen Kameraden absondern und nicht von ihrer
Pflicht zu weichen, mein Amt als Vorgesetzter führen, daß wir dem sichern
Siege entgegen marschieren werden. Ich werde es nicht unterlassen,
jeden hervorragenden Zug der Treue und Tapferkeit, den die unter
meinem Befehle stehenden Truppen an den Tag legen, zur Kennt-
nis der höchsten Regierung zu bringen, welcher zu dienen ich die Ehre
habe, und die Regierung wird es an Belohnungen nicht fehlen lassen.
Ich fordere die Officiere und Mannschaften sowohl der europäischen
als der einheimischen Regimenter auf, mich eifrig bei der uns ge-
stellten Aufgabe zu unterstützen. Ich bin sie das, so werden wir mit
Gottes Hilfe Indien bald wieder ruhig und glücklich sehen. Kal-
cutta, 17. August 1857. G. Campbell, General- und Ober-
befehlshaber.

New-York, 22. September. (N.Y.) Volle vier Wo-
chen sind nun verfloßen, seitdem ein furchtbarer Sturm plöz-
lich über uns hereinbrach und bis heute seine Zerschütterung
mit ungeschwächter Wuth fortsetzt. Leider macht sich noch
nicht die leiseste Besserung bemerkbar; gestern war Geld wo
möglich noch schwieriger zu beschaffen als in voriger Woche,
und die besten Papiere wurden von Banken und Capitalisten
zurückgewiesen. Lange kann unser Handelsstand diesen
furchtbaren Druck nicht mehr ertragen. Hält diese Klamme
noch 8 Tage an, so müssen wir auf eine allgemeine Sub-
scription vorbereitet sein. Discranto ist 24 Procent zu notiren.
Der gestern Abend publicirte Bank-Ausweis ergibt eine weite-
re bedeutende Verstärkung des Metall-Vorraths, der nun-
mehr 13,556,000 Doll. beträgt. Ohne den Verlust der letzten
californischen Goldsendung würden unsere Banken demnach
einen Baarfonds von ca. 15 Millionen Dollars disponibel
haben. Das Portefeuille ist auf 108,777,000 reducirt, und
es ist nicht wahrscheinlich, daß man auf eine weitere Reduc-
tion hinarbeiten werde. Weder die Depositen noch die Cir-
culation haben seit dem 12. d. eine wesentliche Veränderung
erfahren.

26. Sept. (N.Y.) Die Vorbereitungen für die Wahl
des zukünftigen Präsidenten des Repräsentanten-Hauses
haben begonnen. Die Aussichten scheinen sich günstig für
die demokratische Partei zu gestalten. — Die hiesige Geld-
krise ist keineswegs, wie man erwartet, vorüber, und die
Klamme hat in Boston und Philadelphia ernstliche Resultate
hervorgebracht, indem daselbst idgith Fallissements vorkom-
men. Namentlich an letzterem Orte herrscht panischer Schrecken,
und sämtliche Banken werden fortwährend förmlich besücht.
Die Bank von Pennsylvania hat ihre Zahlungen eingestellt.
— Nach dem „New-York Herald“ vom 23. September
„at der Präsident Buchanan, um die Besorgnisse der central-
amerikanischen Staaten wegen einer neuen Jübustier-Invasion,
welche angeblich unter der Anführung nordamerikanischer
Officiere bereits ausgerüstet wurde, zu zerstreuen, den Vor-
stellungen jener Republiken nachgebend, an alle Hafenbehörden
der Union den Befehl erlassen, keine derartige Expedition
anzulassen zu lassen, sondern vielmehr die Freibeuter festzu-
nehmen, um ihnen als Uebertreter der Neutralitätsgesetze den
Proceß zu machen. Diese Maßregel des Präsidenten findet
in den New-Yorker Zeitungen lebhaften Beifall. — Nicht
sämmliche Passagiere des verunglückten Dampfers „Central-
amerika“ sind neuren Nachrichten zufolge ein Raub der
Wellen geworden. Es sind vielmehr 49 derselben, welche
sich durch Schwimmen auf der Oberfläche des Meeres zu hal-
ten vermochten, von der im Momente des Unterganges der
„Centralamerika“ 20 Meilen von der Unglücksstelle entfernten
norwegischen Bark „Ellen“ aufgenommen und gerettet worden.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 9. October. Im heutigen Localblatte macht
der k. Wahlcommissar, Regierungsrath Eppendorf, bekannt,
daß der 24. October d. J. zur Wahl eines Abgeordneten
zum bevorstehenden Landtage, sowie dessen Stellvertreter an-

beraumt worden ist. In der beigefügten Liste der 288 Wahl-
männer befindet sich unter Nr. 219 auch Sr. k. Hoheit Prinz
Georg als Wahlmann verzeichnet. Die Liste der zu Ab-
geordneten Wählbaren ist im Altsäcker Rathhause zu Jederm-
manns Einsicht ausgehängt.

— Leipzig, 6. Oct. Das Directorium der Darlehns-
anstalt für Gewerbetreibende zu Leipzig hat in diesen Tagen
seinen ersten Jahresbericht veröffentlicht. Aus demselben ist
mit dankbarer Freude wahrzunehmen, wie nicht nur unsere
Staatsregierung und unsere städtischen Behörden, sondern
auch edle Menschenfreunde eine Anstalt begünstigten und
fördereten, die schon seit der kurzen Zeit ihres Bestehens der
Klasse der Gewerbetreibenden die wesentlichsten Dienste ge-
leistet hat. Das so eben Gesagte wird thatsächlich bestätigt
durch die von der Staatsregierung gewährte Concession zur
Begründung der Anstalt und durch gewährte Stempelfreiheit,
sowie solche die Anstalt betrifft, durch unentgeltliche Ueber-
lassung eines Expeditionslocals seitens unseres Stadtraths und
durch den Erlass des kaiserlichen Wechselstempels, so wie durch
mildthätige Beiträge, die schon gegen Ende 1854 sich auf
6590 Thlr. beliefen. Wie sehr die Anstalt Bedürfnis war
und noch ist, dafür spricht der Umstand, daß seit Anfang
Juli 1856 bis Ende Juni d. J. 33,331 Thlr. in 382
Posten ausgeliehen worden sind, welche in einer Scala von
5 zu 5 Thlen. bis zur Höhe von 200 Thlen. emporsteigen,
nachdem sie mit 5 Thlen. begonnen haben. Wenn die An-
stalt mit Freuden rühmt, daß sie bis jetzt keine Verluste ge-
habt, daß vielmehr alle Darlehensempfänger eifrig bemüht
gewesen sind, ihre Verbindlichkeiten pünktlich zu erfüllen,
so steht mit Sicherheit zu erwarten, daß auch die noch nicht
zurückgezahlten Darlehen im Gesamtbetrage von 14,815 Thlen.
zur festbestimmten Zeit eingehen werden. Es ist dieser An-
stalt mit Recht ein anerkennender Beifall zu zollen, weil die-
selbe durch ein Directorium, mit Herrn Stadtrath Friedrich
Hark an der Spitze, geleitet wird, welches vermöge seiner
bürgerlichen Stellung und vermöge seiner Unerbittlichkeit
ganz geeignet ist, dem Stande der Gewerbetreibenden den
höchsten Werth und die vorzüglichste Benutzung des dargebotenen
Credites zum bleibenden Bewußtsein zu bringen. — Heute
Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ist die aus 3 Bataillonen
bestehende Garnison wieder in ihr Standquartier alhier ein-
gerückt.

Wangen, 8. October. Vor einigen Tagen gab der
Zugmaschinen- und Eisenfabrikbesitzer Herr Pehold seinem
sämmlichen aus 66 Köpfen bestehenden Beamten- und Ar-
beiterpersonale ein Festmahl im hiesigen Schießhause. Als
Veranlassung hierzu diente ihm der Tag, an welchem sein
Werkmeister, Ernst Benjamin Schneider aus Schmiedeburg bei
Dippoldswalde, seit 40 Jahren in seinem Zugmaschinen-
werk in Arbeit steht. Seht hieraus hervor, daß sich derselbe die
Zufriedenheit seines Principals erworben haben muß, so ließ
auch die Behörde diese Gelegenheit nicht vorübergehen, einem
Beispiel von so seltener Treue ihre Anerkennung an den Tag
zu legen, und während des Mahles, welches Herr Pehold
mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König begonnen hatte,
erschien Herr Stadtrath Hestler, um dem Jubilae unter Mit-
theilung eines Schreibens der Kreisdirection ein vom hohen
Ministerium des Innern ihm bewilligtes Geschenk von
20 Thlen. auszuhändigen, worauf Herr Wagemeister Tschell
ihm das Diplom als Ehrenmitglied des hiesigen Gewerbe-
vereins überreichte. Die Schmelzdehnung ließ dem wackeren,
noch rüstigen Veteran gleichfalls ein Geldgeschenk übermitteln,
und seine Collegen verehrten ihm einen Kranz mit seinem
Namenzuge und der Ziffer 40.

Grimsa, 6. Oct. Nächstkommenden Sonntag, den
11. October, findet die feierliche Einweihung der hiesigen
neuerbauten katholischen Kapelle statt. Mit derselben ist zugleich
ein neues Schulhaus verbunden, worin auch ein Anstiegs-
quartier für den hiesigen Gottesdienst abhaltenden Geist-
lichen sich befindet. Dieser Neubau ist aber keineswegs durch
eine Vermehrung der katholischen Gemeinden Sachsens her-
vorgeufen worden. Vielmehr bilden schon seit dem Jahre
1833 die hiesigen katholischen eine Pfarrei, welche im Jahre 1841
eine eigene Schule. Von dort aus wurde auch mehrere Male
im Jahre ein katholischer Gottesdienst alhier abgehalten, was
bis jetzt in drei zu diesem Zwecke von den betreffenden pro-
testantischen Behörden eingeräumten Gottesackerkirchen geschah.
Verschiedene Unzutüchtigkeiten machten aber für die hiesigen
Katholiken den Besitz eines eigenen kleinen Gotteshauses
höchst wünschenswerth, und ergriff man die Gelegenheit, einen
sich hierzu darbietenden, mitten in der Stadt gelegenen Bau-
platz — eine Brandstätte, — zu acquiriren. Der Verkauf

des früheren Schulhauses gestattete zugleich die Verbindung
eines neuen Schulhauses mit dem kleinen Gotteshause. Es
wird nun, wie früher, in letztem an mehreren Sonn- und
Festtagen des Jahres der Gottesdienst von einem katholischen
Geistlichen aus Leipzig versehen; an den übrigen Sonn- u.
Frierstagen, wo dies nicht geschieht, hält der hiesige katholische
Schullehrer mit der Gemeinde eine gemeinschaftliche Ver-
sammung.

Elster. (Boigt. Anzgr.) Unser Bad ist im vorigen
Jahre von 662 Parteien mit 940 Curgästen und 1099 Per-
sonen besucht worden. Druer dagegen befanden sich daselbst
827 Parteien mit 1158 Curgästen und 1347 Personen, mit-
hin waren heuer 165 Parteien, 218 Curgäste und 248 Per-
sonen mehr, als 1856. An Bädern wurden genommen
26,333, darunter Wasserbäder: 20,865, Moorbäder: 3229,
Douchebäder: 644, Sitzbäder: 1595. Von den Curgästen
waren 813 Sachsen, 201 Preußen, 40 Hamburger, 32
Rußen, 16 Altenburger, 8 Bayern, 4 Anhalter, 6 Rußen
6 Böhmen, 5 Gothaer, 5 Dänen, 4 Württemberger, 4 Schwe-
den und Norweger, 2 Meißner, 2 Braunschweiger, 1 Un-
gar, 1 Schweizer, 1 Bärntemberger, 1 Lübecker.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

— Dresden, 9. Oct. Nach achtstündiger Pause fanden
heute abermals drei Verhandlungen über Einsprüche statt.
1) Der hiesige Lohnkutscher Herr Joh. Karl Heinrich Schmidt
hatte für Herrn Spangenberg in den Drachenbergen eine
Fuhre Kohlen gefahren und sich bei dieser Gelegenheit 4 Rgr.
für angeblich verlegtes Brückengeld (anstatt 2 Rgr.) auszu-
zahlen lassen. Deshalb war er von dem Verlegten des Betrugs
angeklagt und von dem Gerichtsamte Dresden zu 2 Tagen
Gefängnis verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft (Herr
Appellationsrath Wegler) vermochte sich für den in mannich-
fache Widersprüche sich verwickelnden Inculpanten nicht zu
verwenden, und der Gerichtshof bestätigte das erstinstanzliche
Erkenntnis. 2) Die Wilhelmine verm. Kluge aus Ober-
wachsenau sollte in der Nacht vom 28.—29. Mai d. J. aus
dem einer gewissen Müller in Niederpoitz gehörigen Wein-
berge eine Parthe Spargel gestohlen haben und war deshalb
von dem Gerichtsamte Schönfeld mit 2 Tagen Gefängnis
belegt worden. Die Staatsanwaltschaft vermochte den Er-
füllungsbefehl der Verlegten und hielt es für bedenklich,
die Angabe der Kluge, daß sie den Spargel gekauft habe, so
ohne Weiteres zu desavouiren, da bekanntlich aller Spargel
einander sehr ähnlich sieht. Der Gerichtshof sprach denn
auch die Angeklagte frei. 3) Herr Adv. Siegel, Red-
acteur der hier erscheinenden „Sächs. Const. Ztg.“, war we-
gen einigen, in Nr. 214 seines Blattes (Jahrgang 1856)
erschienenen injuriösen Aeußerungen, den Rector Dr. Franke
in Meissen und dessen angeblich pedantischen Verfahren be-
treffend, von dem k. Minsterium des Cultus in An-
klagestand versetzt und von dem Gerichtsamte im hiesigen Be-
zirksgerichte zu 15 Thlr. Strafe, öffentlich zu leistender Ge-
nugthuung und Entschädigung der Kosten verurtheilt worden.
Seiten des Angeklagten war Herr Dr. Schöffrath, seitens des
k. Cultusministeriums als dessen Vertreter Herr Franz
Adolph Schmidt auf der Bank der Advocaten abgeordnet.
Die Zuhöreräume hatten sich bedeutend gefüllt. Aus dem
die Sachlage des Weiteern bedenklichen Referat des Herrn
Gerichtsraths Schneider vernahm man, daß Herr Adv. Siegel
in seiner gegen die Anklage gerichteten Eingabe sowohl
die Competenz des k. Cultusministeriums bestritten, als auch
gelugnet habe, daß in dem incriminirten Artikel eine Ver-
leumdung und Beleidigung enthalten sei. Das Gericht war
jedoch dieser Ansicht nicht gewesen, sondern hatte die oben
erwähnte Strafe über ihn verhängt. Nachdem Herr Dr.
Schöffrath in einem sehr langen Erpose zu bestreiten ver-
sucht hatte, daß in dem fraglichen Artikel ein Tadel und eine
Beleidigung von Personen oder Behörden enthalten sei, er
überhaupt der Presse das Recht vindiciren müsse, bemerkte
Uebelsände in geeigneter Weise bloß zu stellen, legte sein
Segner, Herr Adv. Schmidt, zunächst dar, daß die Behauptung
des Herrn Dr. Schöffrath, daß der incriminirte Artikel
ein ganz harmloser gewesen sei, sich schon dadurch widerlege,
daß es eines großen Aufwandes von Scharfsinn und abson-
derlicher logischer Deductionen bedurft habe, um eine solche
sich angeblich sofort darbietende Ansicht auch der Zuhörer-
schaft beizubringen. Sodann führte er des Weiteern aus, daß
der fragliche Artikel wirklich beleidigende Ausdrücke gegen den
Rector Franke und das k. Ministerium des Cultus enthalte.
Nachdem Herr Siegel hierauf selbst für seine Sache das
Wort ergriffen, sprach ihn der Gerichtshof frei.

Bekanntmachung.

Der vormalige Kunstler Karl Gottlieb Eward Wether von hier, welcher wegen
Abhaltung, beziehentlich Ankündigung von magisch philosophischen Abendunterhaltungen und
dergl. ohne die erforderliche Concession dazu zu besitzen, bereits mehrfach polizeilich bestraft
und verwahrt worden ist, läßt dessenungeachtet fort, das Publicum zu seinen unerlaubten
Productionen öffentlich einzuladen. Die unterzeichnete königl. Polizei-Direction sieht sich
daher genöthigt, namentlich ausdrücklich vor dem, lediglich auf Täuschung berechneten und zur
Beförderung abergläubischer Vorstellungen dienenden Treiben Wethers mit dem Bemerken
hiermit zu warnen, daß demselben sonach auch die Aufnahme seiner Ankündigungen Seiten
der hier erscheinenden öffentlichen Blätter zu versagen ist. Dresden am 7. October 1857.

Die königl. Polizei-Direction.

von Pfugl. 8 Wpn.

Herbstausstellung in Dresden.

Die Herbstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse wird Donnerstag, d. 15. Oc-
tober, eröffnet. Es wird daher freundlichst gebeten, die Einlieferung der auszustellenden Ge-
genstände d. 13. und 14. oder spätestens bis zum 15. October, Früh 9 Uhr, mit möglichst
genauen und vollständigen Verzeichnissen gefälligst erfolgen zu lassen. — Bei der Vertheilung
der 16 ausgelegten Preise nebst Accessiten findet freie Concurrenz Statt.

Die Ausstellungs-Commission der Gesellschaft Flora.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Leipziger 8 Dresden, Leipziger 8
empfiehlt seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten
Construktionen, im modernsten Feuerorn und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe
auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen
Bauart und vielfach gefuchter Größe wegen bei den annehmbaren Preisen der Empfehlung
vollkommen entsprechen, aufmerksam.
Die billigsten Preise werden gestiftet und jede Garantie gegeben.

Sächsische Glashütten-Gesellschaft.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Zeichnungen auf Actien der Sächsischen Glas-
hütten-Gesellschaft nur noch bis nächsten

Sonnabend den 10. October Abends 6 Uhr

angenommen werden und zwar

in Dresden bei den Herren Michael Kaskel, Schramm & Echtermeyer,

Kräger & Jahn und Gustav Schilling,

in Leipzig bei den Herren Becker & Comp.,

in Chemnitz bei den Herren Haase & Sohn,

in Freiberg bei Herrn A. F. Braun,

in Wangen bei Herrn G. E. Heydemann.

Auf den Prospect, sowie auch auf die im „Dresdner Journal“
und in der „Sächs. Constitutionellen Zeitung“ veröffentlichte Beantwortung mehrerer Anfragen
verweisend, laden wir hierdurch Diejenigen zur Theilnahme nachmals ergeben ein, welche
für unser eben so rentables, als läst vaterländisches Unternehmen Interesse empfinden.

Dresden, den 4. October 1857.

Der Gründungscomité der Sächsischen Glashütten-Gesellschaft.

Aechten Muff u. Varinas-Canaster, Tabak d'Etrennes,
Russ. Schnupftabak, Rauchtobak von Basil Joucoff empfiehlt
H. A. Ronthaler, Altmarkt 6.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pira. G. 6, II.

Bekanntmachung

die Vertheilung der Freistellen bei dem Conservatorium der Musik zu Dresden betr.

Nachdem von den acht Freistellen bei dem Conservatorium der Musik zu Dresden, von welchen drei der Gnade Sr. Maj. des Königs, eine Ihrer Maj. der regierenden Königin, eine Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Augusta, eine, für einen aus Dresden gebürtigen Bögling, dem Rathe zu Dresden, zwei dem Fideleum Klengel ihre Begründung zu danken haben, zwei bereits verliehen worden sind, sollen die 6 übrigen Freistellen, zunächst und vorzüglich für das Studium der Oboe, der Clarinette, des Fagotts, der Violine und des Violoncello, auf die nächsten drei Jahre durch das unterzeichnete Directorium vergeben werden.

Diesjenigen, welche gesonnen sind, um eine dieser Freistellen sich zu bewerben, werden daher hiermit aufgefordert, ihre Anmeldungen und Zeugnisse bis spätestens d. 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Locale des Conservatoriums (innere Pirn. Gasse No. 6) einzureichen, sowie den 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr ebendasselbst zur Prüfung sich einzufinden. Dresden, d. 9. Octbr. 1857.

Das Directorium.

Caisse paternelle de France.

Väterliche Caisse von Frankreich.

Lebens-, Ausstattungs-, Capital-, Renten-, Eisenbahn- etc. Versicherungs-Anstalt

auf Gegenseitigkeit und zu festen Prämien.

In Gemäßheit der königlichen Verordnung vom 16. Sept. 1856 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Königreich Sachsen nachstehende Agenturen bis jetzt errichtet worden sind:

in Dresden:	Herr Eduard Sirtsch.	in Bischofswerda:	Herr Carl Mischler.
Leipzig:	Emil Berger.	Gr. Schönan:	L. C. Voigt.
Bittau:	Erner & Dobnal	Großenhain:	Carl Müller.
	(Haupt-Agent).	Bautzen:	Julius Beyer.
do.	Aug. Bergmann.	Sirchsfelde:	Aug. Paul.
Nied. Oberwitz:	J. C. Sirtsch.	Löbau:	Rud. Sängstche.

Familien-Vätern empfehlen wir gleichzeitig aufs angelegentlichste die **Ausstattungs- oder Kinder-versorgungs-Cassen** der Anstalt, welche auf Gegenseitigkeit begründet, bei größter Garantie so entschiedene Vortheile bieten, daß am 31. July d. J. 52,686 eingekaufte Kinder ein Vermögen von **104,285,711 fr. 26 ctm.**

besitzen, welches von Tag zu Tag steigend, im 21. Lebensjahre zur Vertheilung kommt, während die Einlagen von 10—100 fr. d. i. 2 1/2 Thlr.—26 1/2 Thlr. per Jahr beliebig bestimmt, die eingezahlten Beträge aber für den Fall des Todes durch Gegenversicherung gedeckt werden können.

Prospecte und mündliche Erläuterungen ertheilen alle Agenturen gratis. Dresden, am 7. October 1857.

Der Sub-Director und General-Bevollmächtigte für Sachsen **Willh. Bader,** Bureau: Gr. Meißn. Gasse.

Mittergutsversteigerung.

Im Laufe des Monats December c. a. an einem später noch bekannt zu machenden Termine, kommt das Mittergut **Norock**, behufs Echeausaustausch zur freiwilligen Subhastation. Dasselbe liegt im Kreise Falkenberg (Regierungsbezirk Döppeln, Provinz Schlesien); 1/2 Meile von dem Anhaltspunkt Czepelwitz der Oberschlesischen Eisenbahn, 1 1/2 Meilen von Döppeln, 1 1/2 Meilen von Löwen; es hat einen Flächengehalt von 3100 Morgen guten Bodens, worunter ca. 600 Morgen gut bestandener Forst und 250 Morgen zweis- und dreischürige Wiese; daselbst hat ein ganz neu erbautes herrschaftliches Wohnhaus, mitten im Garten gelegen, durchgängig neu und massiv erbaute Wirtschaftsgebäude, eine mit gutem Abzug und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quart Malz-Biergelei mit gutem Abzug und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quart Malz-Biergelei mit gutem Abzug und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quart Malz-Biergelei mit gutem Abzug und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quart Malz-Biergelei mit gutem Abzug. Die räum- und todes wie lebendes Inventar ist im besten Stande und vollständig vorhanden. Die Taxe beträgt 105,000 Rthlr., hypothekarisch eingetragen haften auf dem Gute 43,000 Rthlr., als Anzahlung ist ein Drittel der Taxe erforderlich. Die Taxverhandlung steht in Norock stets zur Einsicht offen, und wird Refertanten das Gut jeder Zeit mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt.

Norock per Schuragast D/S., den 26. September 1857.

Die S. Suradyschen Erben.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

in Frankfurt am Main.

Actien-Capital: **Zwanzig Millionen Gulden.**

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen Prämien alle Arten von Lebens-, Ausstattungs-, und Renten-Versicherungen.

Ausflauern für Kinder und Versorgungs-Capitale für reifere Alter können nicht nur zu vorausbestimmten Summen versichert, sondern auch in gegenseitigen Jahresvereinen sowie lebenslängliche und steigende Renten in gegenseitigen Rentenvereinen erworben werden.

Zugleich wird von der Gesellschaft die Versicherung des Lebens und der Gesundheit von Seefahrern, Eisenbahnbeamten und Eisenbahn-Passagieren sowie Reisenden zu Land und zu Wasser übernommen.

Prospecte und Antragsformulare unentgeltlich bei allen Agenten der Providentia.

Der bevollmächtigte General-Agent der Providentia.

Carl Biehayn in Dresden.

Comptoir: Wallstraße No. 12.

Die Kanzlei des Agenten **Jos. Zentler** in der Altstadt No. 436/1 in Prag empfiehlt zum Ankauf oder Pacht Herrschaften, Güter, Landrealitäten, Häuser etc. in allen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie besonders in Ungarn und Böhmen. Dasselbst wird gesucht: ein **Compagnon** mit 30- bis 40,000 Thlr. zur Zuckerrübenfabrikation, dann mehrere **Wirtschaftsbeamte** für größere Deconomien in Böhmen.

Pique zu Kragen, Bettdecken, Unterröcke, Negligees-Stoffe bei **B. B. Fröling, Schloßgasse 23.**

Wein reichsortirtes Cigarren- u. Tabak-Lager empfehle einer gefälligen Beachtung **A. v. Milkau, Wildstruffer Gasse 36.**

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: Äußere Prager Straße, 450 par. Fuß über der Straße. 680 par. Fuß über dem Nullpunkt des Meeres, 381.5 par. Fuß über dem Meeresspiegel.

Tag.	Wind.	Barometer	Thermometer	Windrichtung	Witterung
6. Oct.	W. 6	10.3 ⁹	329.7 ¹⁰	NW1	ganz trübe, dichter Nebel, Wolkenzug, 9 Uhr Regen. 11 Uhr hell, Regen bis gegen 5 Uhr. (3.32 p. 2.)
7. Oct.	W. 3	8.6	330.7	NW1	ziemlich hell, zerstr. neblig, zahlr. Wind- u. Cumuli. heller Schein, zahlr. Cumuli. Strati u. Windwolken. heller Monatschein, zerstr. Wind- u. Streifenwolken.
8. Oct.	W. 10	6.8	331.8	W1	
9. Oct.	W. 6	5.8	331.9	SO1-2	
10. Oct.	W. 3	11.7	330.8	SO2	
11. Oct.	W. 10	8.2	329.5		

Gewinn-Anzeige.

Am 8. Ziehungstage 5. Classe 52. K. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 11401	400 thlr.
= 11114	200 =
= 11404	200 =
= 5582	100 =
= 11412	100 =
= 36315	100 =
= 43248	100 =
= 52267	100 =
= 52972	100 =

Gewinne à 65 Thlr.

Nr. 23 32 53 55 59 67 205 234 579	1503 2333 2348 2349 2377 2378 2380
2395 2554 5503 5513 5559 8042 9124	9371 9375 11037 11038 11110 11133
11158 12903 12960 12973 12986 14928	15170 17323 17327 18488 18802 18878
20112 22025 22708 22745 30184 30197	32430 32499 33275 33281 33287 33436
33480 34126 34423 34442 34817 35634	36304 37619 38316 38340 38362 38836
38838 39009 39053 39414 39424 41255	41258 41263 41294 43139 43216 43506
44742 44799 44800 47055 47067 47073	50611 50619 50627 50680 50700 51903
51921 51973 51999 52913 52981 53000	55897.

In den bis zum Sonnabend den 10. October d. J. fortwährenden Ziehungen sind noch zu gewinnen: 2 à 2000 Thlr., 19 à 1000 Thlr., 44 à 400 Thlr., 66 à 200 Thlr., 196 à 100 Thlr., u. s. w., wozu ich noch einige Kaufloose bestens empfehle. Dresden, den 9. October 1857.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wildstruffer Gasse No. 28.

Stearin-Kerzen, prima Qualität,

4, 5, 6 u. 8 Stk. pro Pack., **Wachstöcke in weiß u. gelb** empfiehlt in anerkannt schöner Waare **A. v. Milkau, Wildstruffer Gasse 36.**

Das erste und größte **Kaffees, Concert- und Restaurations-Pokal in Breslau**, zu welchem ein großer Garten gehörig, ist Veränderung halber sofort aus feier Hand und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft zu ertheilen wird Herr **Carl Biehayn** in Dresden, Comptoir Wallstraße No. 12, die Güte haben.

Punsch- und Grog-Essenz, Feinsten Rum, Arac u. Cognac, Aechten Boonekamp of Magbitter,

Breslauer u. Berliner Liqueure in den feinsten Qualitäten empfiehlt **A. v. Milkau, Wildstr. G. 36.**

Lager von **Champagner** vom Hause **Seyfert & Co.** hält stets **A. v. Milkau, Wildstr. G. 36.**

Tageskalendar.

Sonnabend, den 10. October. **K. Hoftheater.** Geschlossen. **Zweites Theater. Im Gewandhause.** Geschlossen.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

- I. freier Eintritt.**
- K. öffentl. Bibliothek im japan. Palais; 9—1 Uhr.
- K. Antikencabinet im japan. Palais; 10—2 Uhr.
- II. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.
- K. Grünes Gewölbe im L. Schloße; 8 bis 2 Uhr. Schluß 3 Uhr.
- K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
- K. Gemalgalerie im großen Staßgebäude.
- K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
- K. physikalisch-mathematischer Salon nebst Beobachtungsraum im Zwinger.
- K. Naturhistor. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.
- K. Mineralog. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Rgr.
- K. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10—2 Uhr. Entrée 5 Rgr.
- K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Rgr. bei K. v. L., gr. Plauenische G. 4.)

Oeffentliche Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse 10—6 Uhr. Entrée 2 1/2 Rgr. **Kaufmann's akademisches Cabinet.** Am Postplatz. Entrée 10 Rgr.

Familien-Nachrichten.

Söhne: ein Knabe: Hr. Hauptm. Gustav Schubert in Dresden; Hr. Cantor Paal in Döbeln; — ein Mädchen: Hr. Perm. Bräuer

in Annaberg; Hr. Bernh. Dito, Past. subst. in Eschsch. ein Zwillingepaar. **Verlobt:** Hr. Ferd. Puffer in Merbau u. Fr. Ernestine Kuerwald a. Bernsdorf. — Hr. Gustav Sebler in Pulsnig u. Fr. Clara Hartmann a. Commaich. **Vertraut:** Hr. Konst. v. Jesschwitz, Ritterk. im 2. Reiter-Reg., u. Fr. Helene v. Krnfm auf Schloß Kriebstein. **Gestorben:** Hr. Dr. med. Carl Friedr. Wilh. Funke in Gerasdorf b. Rospin. — Frau Wilh. Gddring geb. Wotthil in Penig. — Frau Chr. Am. verw. Käge geb. Lange in Bittau. — Hr. geb. Reg.-Rath Wachsmuth in Raumburg a/S. — Hr. Carl August Langhein in Dresden. — Frau Rosalie Wandel in Döbeln.

Am 8. October Abends 1/6 Uhr starb in der Blüthe seiner Jahre der Pianist Herr **Rudolph Wehner**. Der Tonkünstlerverein zu Dresden verliert in ihm einen seiner talentvollsten u. fleißigsten Mitglieder, gleich ausgezeichnet als Künstler wie als liebenswürdiger Freund und Vereingenosse. Auch die weiteren musikalischen Kreise Dresdens werden um den hoffnungsvollen jungen Mann mit uns und den rathlosen Hinterlassenen trauern. Die Beerdigung findet Sonntag den 11. October Mittags 2 Uhr vom Todtenhause (weite Kirchhof) statt. **Der Gesamtvorstand des Tonkünstlervereins.**

Kilbhöhe: Freitag Mittag: 2° 7' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 9. Octbr. (Aufg. geg.: 1 Uhr 30 Min.; eingeg.: 2 Uhr 10 Min.) Königl. schif. Staatspap. v. 1855 3% 80 1/2 G.; do. v. 1847 4% 99 1/2 G.; do. v. 1852/55 4% 99 1/2 G.; do. v. 1851 4% 101 1/2 G.; Actien der verm. s. schlef. E. B. C. 4% 99 1/2 G.; Landentbrfe. groß. 3 1/2% 86 1/2 G.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 309 1/2; Ebaun-Bittau 56 G.; Magd.-Leipz. 270 G.; neue —; Thüringer 124 1/2 G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 72 1/2 G.; Braunschw. —; Leipz. 150 1/2 G.; Weimar. 105 G.; Wiener Banknoten 97 1/2 G.; Wechselcourse: Amsterdam 142 G.; Augsb. 103 G.; Bremen 109 1/2 G.; Frankfurt a. M. 57 1/2 G.; Hamb. 151 G.; London 6,18 1/2 G.; Paris 80 G.; Wien 97 1/2 G.; Louisd'or —.

Wien, Freitag, 9. October. (Aufg. geg.: 3 Uhr 8 Min.; eingeg.: 3 Uhr 22 Min.) Staatsschuldversch. 5% 80 1/2; Nat.-Anl. 82 1/2; do. v. 1852 4% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 100%; Grundrenten-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 95 1/2; G. comptebantact., nieder. österr. —; Act. der franz.-österr. Eisen. Gesellsch. 276 1/2; do. Nordbahn 172 1/2; Donaubahnges. —; Lomb. —; Act. d. Creditbank 208 1/2; Act. d. Elisabethb. 200 1/2; do. Thob. 200 1/2; Amst. —; Augsb. 105 1/2; Frankfurt a. M. 104 1/2 G.; Hamburg 77; London 10,10 1/2; Paris 122 G.; Leipzig —; f. t. Münzducaten 7 1/2.

Berlin, Freitag, 9. October. (Aufg. geg.: — Uhr—Min.; eingeg.: 3 Uhr 35 Min.) Staatsschuldversch. 81 G.; 4 1/2% neue Anl. 99 1/2 G.; Nat.-Anl. 79 1/2 G.; 3 1/2% Präm.-Anl. 108 1/2 G.; 5% Metall. 78 G.; öst. Loose 104 G.; K. poln. Schaßoblig. 53 1/2 G.; Braunschw. Bankact. 115 G.; Darmstäd. 100 G.; Disconto Creditact. 66 1/2 G.; Græner Bankact. 89 1/2 G.; Leipz. Creditact. 72 1/2 G.; Rheininger do. 82 1/2 G.; österr. Creditbankact. 101 1/2 G.; Weimar. Bankact. 105 G.; Berlin-Anhalter Eisen. Act. 127 1/2 G.; Berlin-Stettin 127 1/2 G.; Breslau-Fried. 115 1/2 G.; Ludwigsb. -Verb. 145 1/2 G.; Oest. schlef. Lit. A. 137 G.; franz.-öst. Staatsb. 159 G.; Rhein. 89 G.; Wilhelmsbahn (Kosel.-Dresd.) 47 G.; Thüring. 124 G.

Getreide-Börsen.

Dresdener Productenbörse, den 9. October. Weizen, weiß pr. 2160 Pfd. Netto. loco 76—80 Thlr. Roggen braun pr. 2160 Pfd. Netto. loco 72—76 Thlr. Roggen pr. 2040 Pfd. Netto. loco 43—44 Thlr., per diesen Monat 44 Thlr., Noobr.-Debr. 44 Thlr., Frühjahr 45 bis 45 1/2 Thlr. Gerstl. pr. 1800 Pfd. Netto. 44—45 Thlr. Hafer 1320 Pfd. 33—34 Thlr. Delsaaten: Raps pr. Dresdener Schellf. 7 1/2 Thlr. Möbbl. pr. 110 Pfd. roth loco 14 1/2 Thlr., April-Mai 14 1/2, Spiritus pr. Eimer à 72 R. à 80% Traub. loco 11 1/2 Thlr. — Witterung: trübe. Berlin, 8. October. Weizen loco 50—78 Thlr. Roggen loco 42—1/2 Thlr. Hafer 32—36 Thlr. Möbbl. loco 14 1/2 Thlr. Br. Spiritus loco 25—24 1/2 Thlr. Weizen still. Roggen loco geschäftlich, 24 1/2 Thlr. Weizen matt und nachgeben, später ziemlich behauptet; gef. circa 800 Weip. Weizen verändert, aber fest; gef. 200 Ctr. Spiritus in matter Haltung und besonders nahe Termine weichend; gef. 80,000 Cwarrt.

Hauptgewinne

V. Klasse 52. Kgl. Schif. Landes-Lotterie.	9. Ziehung am 9. October 1857.
5000 Thlr.	16940. 52182.
1000 Thlr.	1643. 3098. 4312. 4812. 8128. 12173. 12506. 13500. 16118. 16517. 19147. 21242. 23496. 25545. 27166. 27933. 30774. 39024. 40356. 47615. 51340. 53272. 55100.